

PJ-Evaluation

Herbst 2014 - Frühjahr 2015

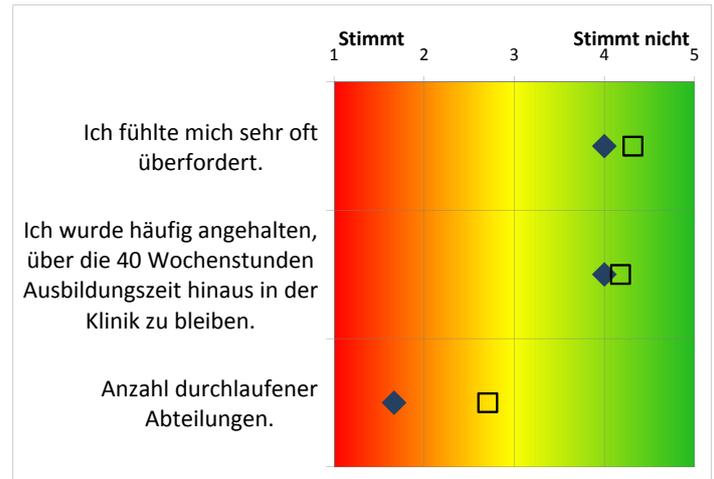
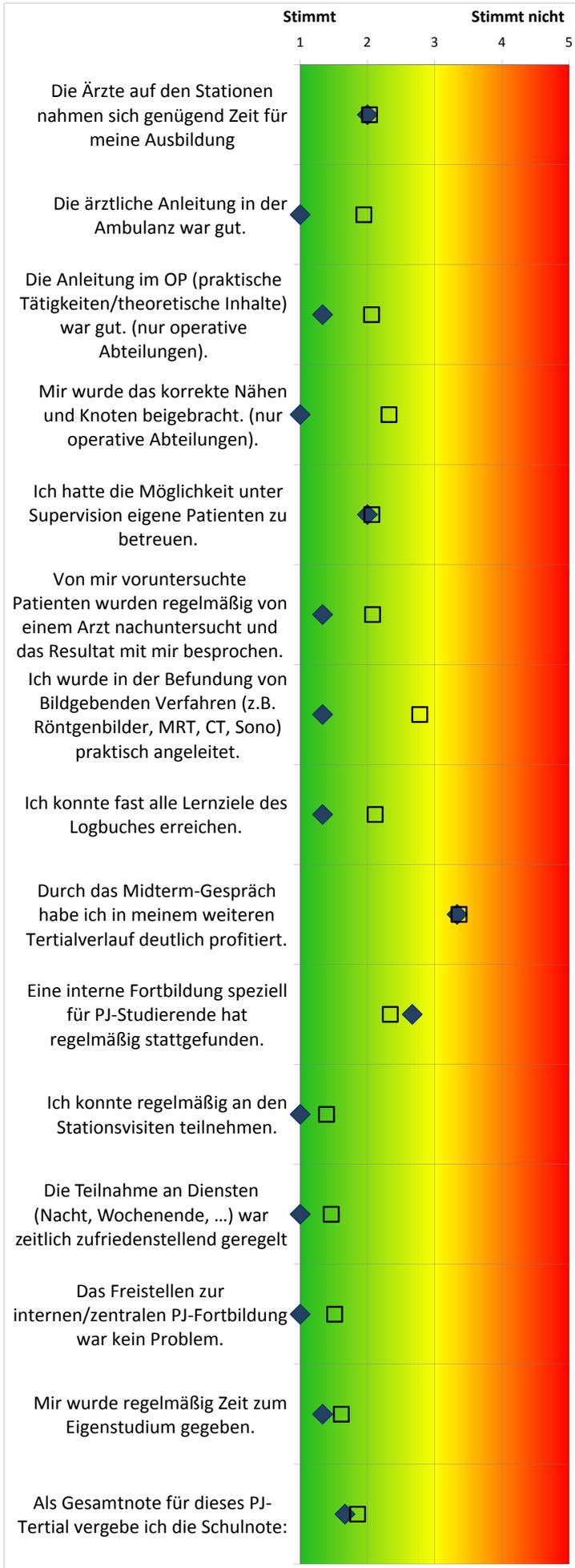
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik
- Mittelwert aller Wahlfächer



N= 3

Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...

Mir hat besonders gut gefallen

Mir hat nicht so gut gefallen ...

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 1 Ärzte sind freundlich und erklären viel

Ambulanz

zu viele Pjler

weniger Pjler gleichzeitig

Student 2 Tolles Team, das sich freut Pjlern etwas beizubringen, man kann viel in den OP und lernt dort sehr viel; gute Anleitung zum eigenständigen Arbeiten

Sehr nettes Team, schnelle Integration; super Anleitung im OP und in der Ambulanz, man lernt viel

Blut abnehmen, Verbandswechsel

Einführen einer klinikinternen PJ-Fortbildung

Student 3 gerade Orthopädie-(Chirurgie) interessierte Studenten von einem Tertial an der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie des EVK Weyertal profitieren können. Trotz des stressigen Klinikalltags nehmen sich die Ärzte viel Zeit für Studenten. Auch im OP wird einem viel beigebracht, man darf einiges selbstständig machen (Nähen, Schnitt machen, Schrauben ziehen etc.) und ist nicht nur "Hakenhalter"

Die Möglichkeit in der Ambulanz regelmäßig Patienten selbstständig vorzuuntersuchen und anschließend mit den Ärzten das weitere Vorgehen zu erörtern. Dadurch bin ich in der körperlichen Untersuchung sowie der Gesprächsführung mit den Patienten viel sicherer geworden. Im OP war ich nicht nur für das Haken halten zuständig, sondern durfte oft auch nähen oder mich anderweitig aktiv beteiligen.

Dass sich die Betreuung von Studenten im Vergleich zu der Zeit vor 3 Jahren, als ich in Weyertal famuliert habe, doch um einiges verschlechtert hat. Das liegt wohl daran, dass sich die Zahl der Assistenzärzte inzwischen halbiert hat, worunter natürlich die Studentenbetreuung leidet.

Ich habe keine besonderen Verbesserungswünsche. Trotz des Personalmangels geben die Ärzte ihr Bestes, um sich gut um die Pjler zu kümmern. Nur weiter so!